

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Histrion-gallicus, comico-satyricus, sine exemplo

oder die Weltberühmten Lust-Comödien ..

Molière

Nürnberg, 1700

Die Erste Handlung

urn:nbn:de:bsz:31-103756

Die Erste Handlung.

Erster Auftritt.

Scanarell. Gufmann.

Scanarell.

S mag der Aristoteles und alle Welt-
 Weisen sagen was sie mögen/ so ist doch
 nichts dem Taback gleich/ alle ehrbare
 Leute sehnen sich darnach/ und wer ohne Taback
 lebet/ ist nicht werth/ daß er lebe: Er erfreuet
 nicht nur und reiniget das menschliche Gehirn/
 sondern er unterweiset auch die Seelen in der
 Tugend/ und lernet ihnen/ wie sie mit ihm ehr-
 liche Leute bleiben können. Sehet ihrs nicht/
 so bald man ihm ergreiffet/ mit was verbind-
 licher Weise man selbigen mit jederman gemein-
 habe/ und wie erfreuet man ist/ denselben zur
 Rechten und Lincken/ überall wo man sich befin-
 det/ mitzuthelle? Man wartet noch nicht einmal
 bis man dessen begehre/ und man lauffet ande-
 rer Leute Wunsch entgegen/ so wahr ist es nun/
 daß der Taback lauter Ehre und Tugend alleit
 den jenigen einflößet die davon nehmen/ allein
 genug von diesem Stoff/ laffet uns wieder auf
 vorige Reden kommen. Ist dann dem so lieber
 Gufmann/ daß die Frau Elvira deine Frau
 über unsern Abzug übereilet/ sich nach uns aufs
 Land begeben habe/ und daß ihr Herz/ welches
 mein Herz so starck zu rühren gewust/ hernach
 nicht habe leben können ohne ihn hier zu suchen?
 wilt du daß unter uns ich dir meine Meinung
 sage?

sage? Ich befahre ihre Liebe werde schlecht bezahlet/ und daß ihre Reise in diese Stadt wenig Frucht bringen wird/ und daß ihr eben so viel gewonnen hättet/ wann ihr nicht wäret von der Stelle gängen.

Gusmann.

Sage mir das noch einmal Scanarell/ ich bitte dich/ wer mag dir eine so übele Prophezeiung eintrieffeln? hat dein Herz dir dann sein Herz hierüber entdeckt/ und hat er dir gesaget/ daß er bey uns eine Kaltsinnigkeit spühre/ die ihn bewogen habe/ weg zu reisen.

Scanarell.

Nein/ allein wann ich nur das Land ansehe/ so erkenne ich bey nahe/ wie die Sachen ablauffen werden/ und ob er mir schon noch nichts gesaget/ so wettete ich doch/ daß der Handel so ablauffen werde. Ich könnte mich vielleicht betriegen/ aber endlich hat die Erfahrung mir über solche Sachen einiges Licht gegeben.

Gusmann.

Was! sollte dieser unvermutete Abzug/ einer Untreu des Don Juans zu zuschreiben seyn! sollte er der Frau Elvira keuschen Feuer ein solches Unrecht anthun können?

Scanarell.

Nein/ es macht es weil er noch gar zu jung ist/ und daß er das Herz nicht hat.

Gusmann.

Ein Kerl von seiner Beschaffenheit/ sollte er eine solche Leichtsinngigkeit begeben?

Scan

En!
münstler
daß er
solte.

Es ho
knuffen

En!
du weiß
an vor ei

In d
ein Kerl
uns M
wie na
gedult
libte/ C
Briese/
holten C
und Bot
erschmer
bes Leid
zwungen
zu bringe
nach solch
seinen W

Was n
he dieses zu
gram fern

Scanarell.

Ey! Ja! Seine Beschaffenheit; die Ver-
nünftigung hiervon ist schön / und diese ist es/
daß er sich von den Sachen hindern lassen
solte.

Gufmann.

Es halten ihn aber die heiligen Ehe-Ver-
knüpfungen angebunden.

Scanarell.

Ey! mein armer Gufmann/ mein Freund/
du weißt noch nicht/ glaube mir/ was Don Ju-
an vor ein Kerl ist.

Gufmann.

In Wahrheit/ ich weiß eben nicht/ was er vor
ein Kerl seyn mag/ ob es seyn muß/ daß er an
uns Meineydig worden; und begreiffe ich nicht
wie nach so großer Liebe/ und so bezeugter Un-
gedult/ so viel nachdrücklicher Schwüre/ Ge-
lübte/ Seuffzer und Thränen/ so viel verliebter
Briefe/ brennender Versicherung und wieder-
holten Schwüren/ leßlich so viel Entzückungen
und Vorstellungen der Begierden welche er hat
erscheinen lassen/ womit er so gar in seinem Lie-
bes-Leiden die geheiligte Clöster hinternüß be-
zürungen hat/ um die Elvira in seine Gewalt
zu bringen/ so begreiffe ich nicht/ sage ich/ wie
nach solchen allen/er das Herz haben werde/an
seinen Worten zu fehlen.

Scanarell.

Was mich betrifft/ braucht es nicht viel Mü-
he dieses zu begreifen/ und wann du diesen Pil-
gram kennetest/ so würdest du die Sache vor
ihm

ihm ganz leicht finden. Ich sage nicht/ daß er seine Meinung gegen die Frau Elvira geändert habe. Ich hab davon noch keine Gewisheit; Du weißt daß auf seinem Befehl ich vor ihm abgereist/ und seiter seiner Ankunfft hat er mit mir nichts geredet. Aber zur Vorsicht lerne ich dich/ (unter uns) daß du an dem Don Juan siehest/ den die Erde jemals getragen hat/ Er ist ein unsinniger Mensch/ ein Hund/ ein Teuffel/ ein Türcck/ ein Kecker / der weder an den Himmel noch an die Heiligen/ noch an Gott/ noch Gespenster glaubet/ der dieses Leben als ein wahrhaftes unvernünftiges Viehe zubringet/ als ein Epicurisches Mastschwein/ als ein wahrhafter Sardanapalus/ der die Ohren vor allen Christlichen Vorstellungen/ die man ihm thun kan/ verschliesset ; und der alles was wir glauben/ vor eine unnütze Rede hält. Du sagest mir/ er habe deine Frau geheuratet / glaube/ daß er es mehr gethan/um seine Leidenschaft zu befriedigen/ und daß er mit ihr noch würde genommen haben dich / seinen Hund und seine Kaze; Eine Ehe gilt ihm nichts/ er brauchet keine andere Kloben um das schöne Frauenzimmer darauf zu fangen/ und ist er ein Freyer zu allerley Häden/ es seyn Frauen / Jungfern/ Bürgerinnen oder Bäuerinnen ; Er findet weder zu viel Hitze noch zu viel Kälte vor sie/ und wann ich dir die Mahmen derienigen/ die er an unterschiedenen Orten geehliget / sagete/ so würden wir mit diesem Capitel die Zeit biß auf den Abend zubringen.

Du

Du bist ganz entzückt und veränderst die Farb über diese Reden: es ist dir nichts als ein Entwurff seiner Person/und wann man sein Bildnuß wolte verfertigen/ müste man wol andere Pimfel haben. Genug daß des Himmels Zorn ihn einmal überfallen muß/ daß ich lieber des Teuffels/ als sein seyn wolte/und daß er mich so viel Greuel sehen lassen/ daß ich wünschete er wäre schon/ich weiß nicht wo: Es ist eine erschreckliche Sache/ ich muß ihn wider meinen Willen getreu seyn/ die Furcht muß bey mir das Amt eines Cyffers verrichtē/ sie zäumet mein Urtheil und führet mich zur Gefälligkeit etwas heraus zu streichen/ davon doch meine Seele einen Abscheu hat. Siehe da kommt er gleich/ um in diesem Vallast spazieren zu gehen/ last uns von einander: höre aber/ ich habe dir mit grosser Freyheit ein und anders bekant/ und ist es mir etwas hurtig aus dem Mund geflossen/ allein solte es sich zutragen/ daß etwas vor seine Ohren käme/ so werde ich öffentlich sagen/ du habest gelogen.

Der andere Auftritt.

Don Juan. Scanarell.

Don Juan.

Was vor ein Kerl redte dort mit dir? Er siehet/ wie mich düncket/ dem guten Guckmann der Fr. Elvira nicht ungleich.

Scanarell.

Es ist auch eine Sache/ die dem/ was ihr sagt/ ziemlich nahe kommet.

B 2

Don

Don Juan.

Was/ ist Ers?

Scanarell.

Er selbst.

Don Juan.

Und seiter wann ist Er in dieser Stadt?

Scanarell.

Seyd gestern Abends.

Don Juan.

Und was vor eine Ursach führt ihn hieher?

Scanarell.

Ich halte daß ihr es leicht errathet/ was ihn
beunruhigen könne.

Don Juan.

Ohne Zweifel unser Abreise.

Scanarell.

Der gute Kerl ist deswegen halb todt/ und
fragte mich um die Ursach.

Don Juan.

Was hast du aber drauf geantwortet?

Scanarell.

Daß Ihr mir davon nichts gesagt habet.

Don Juan.

Aber doch/ was seyn deine Gedancken hier-
über/ und was bildest du dir bey diesem Han-
del ein?

Scanarell.

Ich! Ich glaube ohne Euch unrecht zu thun/
daß Ihr eine neue Liebe im Kopff habet.

Don Juan.

Du glaubest das?

Scanarell.

Ja.

Don

Don Juan.

Mein Freu/ du betriegest dich nicht/ und ich muß dir gestehen/ daß ein anderer Gegenstand die Fr. Elvira aus meinen Gedancken gejaget hat.

Scanarell.

En mein Gott/ Ich kenne meinen Don Juan bis auf die Fingers-Spize/ und weiß/ daß euer Herz der größte Läufer der ganken Welt ist/ es gefällt Ihn von einem Ort zum andern zu lustwandeln/ und liebet nicht an einem Ort zu bleiben.

Don Juan.

Findest du dann nicht/ daß Ich Ursach habe mich dessen auf solche Art zu gebrauchen.

Scanarell.

Ey mein Herr.

Don Juan.

Was? Rede.

Scanarell.

Ihr habet ganz gewiß Ursach/ wann ihr es wollet: man kan nichts darwider thun; allein wann Ihr es nicht haben wollet / so wäre es vielleicht ein anderer Handel

Don Juan.

Nun wolan/ ich gebe dir Freyheit zu reden/ und daß du mir deine Meinung sagest.

Scanarell.

In solchem Fall/ mein Herr/ will ich euch frey heraus sagen/ daß ich eure Lebens-Art nicht bilige/ und daß es mir allzu liederlich vorkomme/ wann man auf allen Seiten/ wie Ihr thut/ liebet.

B 3

Don

Don Juan.

Wie? Du wilt/ daß man sich verbinde/ bey dem ersten Gegenstand/ der uns erhaschet/ zu bleiben/ daß man seinetwegen der Welt auf- sage/ und keine Augen mehr vor andere habe! Eine schöne Sache/ sich mit einer falschen Ehre zu kügeln/ daß man getreu ist/ daß man sich auf ewig in ein Leiden verwickle/ und von seiner Jugend an von allen andern Schönheiten die uns in die Augen schimmern können/ abgestorben sey; Nein/ nein/ die Beständigkeit gehöret vor auslachens würdige Leute: alle die Schönen haben das Recht uns zu bezaubern/ und der Vortheil daß eine am ersten angetroffen worden/ soll denen andern ihre rechtmäßige Ansprüche/ welche sie insgesamt über unsere Herzen haben/ nicht entziehen: Was mich betrifft/ so entzücket mich die Schönheit überall wo ich sie antreffe/ und ich folge gar leicht dieser süßen Gewalt womit sie uns fortziehet. Ich habe viel davon/ daß ich schon verknüpffet bin/ die Liebe die ich vor eine Schöne trage/ bindet meine Seele nicht denen andern ein Unrecht zu thun; Ich behalte meine Augen aller Verdienste zu sehen/ und ich erstatte allen die Pflicht und Schuldigkeit worzu uns die Natur verbindet. Es sey wie ihm wolle/ ich kan meinem Herzen nicht alles abschlagen/ was ich liebens würdig sehe/ und was ein schönes Gesicht von mir fordert/ hätte ich auch zehen tausend/ so gebte ich sie alle hin: die wachsende Neigungen haben vor allen u nausdrückliche Bezauberungen/

gen/ und alle Liebes-Lust bestehet in der Aender-
 ung : Man schmecket eine eufferste Süßigkeit/
 durch 100. Eydschwüre das Herz einer jungen
 Schönheit an sich zu bringen/ von Tag zu Tag
 die allmälige Zunahm die man thut/ zu sehen/
 durch Entzückungen / durch Thränen/ durch
 Seufftzer die unschuldige Scham einer Seele
 zu bestreiten / welche Mühe brauchet / sich den
 Thränen zu ergeben/ und von Fuß zu Fuß den
 kleinen Widerstand zu zwingen / den sie uns
 entgegen setzet/ die Anliegenheiten davon sie sich
 eine Ehre machet/ zu überwinden/ und sie all-
 mählig dahin zu führen/ wohin wir wollen daß
 sie kommen sollen : Aber wann man einmal
 Herz ist/ so ist nichts mehr zu reden noch zu wün-
 schen/ alles was an der Liebe schön ist/ hat ein
 Ende/ und wir schlaffen ein in der Ruhe einer
 solchen Liebe/ wann nicht ein neuer Gegenstand
 unser Verlangen wieder aufwecket / und un-
 sern Herzen die an sich ziehende Liebes-Krafft/
 etwas neues zu erobern vorstellt. Kurz/ es
 ist nichts so süß als über den Widerstand einer
 schönen Person zu triumphiren/ und ich hab
 hierinnen den Ehrgeiz der Land-Bezwinger/
 die ohnaufhörlich von einem Sieg zu dem an-
 dern fliehen/ und sich nicht entschliessen können/
 ihren Wunsch ein Ziel zu setzen ; Es ist nichts
 welches die eintringende Gewalt meines Ver-
 langens aufhalten könne / und ich finde mich
 geneigt/ alles was auf Erden ist/ zu lieben/ und
 nach dem Beyspiel des Alexanders / wünschete
 ich eine andere Welt/ um daselbst meine Liebes-
 Eroberungen auszubreiten.

Scanarell.

Hey meinen Leben/ das ist eine Tugend/ wie
ihr erzehlet. Es scheinet/ daß ihr das in euren
Herzen wohl gelernet habt / und redet ihr al-
les daher/ als ein gebietender Herz.

Don Juan.

Was hast du darauf zu sprechen?

Scanarell.

Mein Freu/ ich habe zu sprechen/ und weiß
nicht was ich sprechen soll/ dann ihr drehet die
Sache auf eine solche Art/ daraus erscheinen
will/ als habet ihr recht/ und in zwischen ist es
wahr/ daß ihr es nicht habet ; Ich hatte die
schönsten Meinungen von der Welt/ aber eure
Reden haben mir solche verwirret/ lasset es blei-
ben/ ein andermal will ich meine Vernunft-
Gründe zu Pappier bringen/ um mit euch zu
streiten.

Don Juan.

Du wirst wohl thun.

Scanarell.

Allein mein Herz ; Würde ich Kraft gege-
bener Erlaubnis nicht sagen dürfen / daß ich
einiger massen durch euer geführtes Leben ge-
ärgert sey?

Don Juan.

Wie ? Was führe ich dann vor ein Le-
ben?

Scanarell.

Gar ein Gutes/ als zum Exempel/ ich sehe
euch alle Monat eine Frau nehmen/ wie ihr
dann solches thut.

Don

Don Juan.

Kan dann hier etwas angenehmers seyn?

Scanarell.

Es ist wahr/ ich begreiffe es/ daß es sehr an-
mutig und lustbar seyn mag/ und ich würde
mich gar leicht auch dazu bequemen/ wann
nicht etwas böses dabey wäre/ allein mein Herz/
mit einem geheiligten Geheimniß so zu spielen/
und

Don Juan.

Gehe/ gehe/ das ist eine Sache die der Him-
mel und ich mit einander auszumachen haben/
und das wollen wir schon mit einander entschei-
den/ sonder daß du dich damit bemühest.

Scanarell

Hey meinem Glauben mein Herz/ ich habe
stets sagen hören/ daß es ein gar leichtfertiger
Spaß sey/ wann man mit den Himmel kurz-
weilen will/ und daß solche Freveler niemals
ein gutes Ende nehmen.

Don Juan.

Hola du Narren-Meister/ du weissest ja/
daß ich dir gesagt habe/ wie ich diejenigen nicht
liebe die grosse Vorstellungen machen.

Scanarell.

Ich rede auch mit euch nicht/ Gott behüte
mich davor: Ihr wisset was ihr thut/ und
wann ihr nichts glaubet/ so habt ihr doch eure
Ursachen: Es gibt in der Welt einige kleine
unbescheidene Leute die frech seyn/ ohne daß sie
wusten warum/ welche die Gemüther stärken/
weil sie meynen/ es stehe ihnen wohl an/ und
wann

B 5

wann

wann ich einen solchen Herrn hätte / wolte ich ihn fein rund ins Gesicht sagen / unterstehet ihr euch wol dergestalt mit dem Himmel zu spielen / und erzittert ihr nicht / einen Spott / wie ihr thut / mit den heiligsten Sachen zu treiben: Ist das genug vor euch kleine Naade / vor euch Zwärglein / der ihr seyd (ich rede mit dem Herrn dessen vorgedacht) stehet euch diß an / euch anzumassen / dasienige zum Spott zu kehren / was alle Menschen verehren / meinet ihr / daß weil man von hohen Stande ist / eine weiße und wolgekräuselte Parufque trägt / einen Federbusch auf den Hut führet / ein wohl verguldet Kleid anhat / und mit Feuer farben Band pranget (Ihr seyd es nicht mit dem ich rede / es ist der andere) meinet ihr / sage ich / ihr seyd deswegen ein so geschickter Mann / daß euch alles zu gelassen sey / und daß man euch eure Wahrheit zu sagen / sich nicht unterstehen dürffte? Lernet von mir / der ich euer Diener bin / daß der Himmel bald oder spat die Gottlosen straffe / daß ein leichtfertiges Leben / auch einen leichtfertigen Tod mit sich führe / und daß

Don Juan.

Gib Friede :

Scanarell.

Wobon ist die Frage?

Don Juan.

Es ist die Frage dir zu sagen / daß eine junge Schönheit mein Herz besitzet / und durch ihre Anböderung mich fort schleppet / ich hab ihr biß in diese Stadt gefolget.

Scan

Scanarell.

Und ihr fürchtet hier nichts/ mein Herr/ wegen des Todes dieses Befelchhabers/ den ihr vor sechs Monaten umgebracht habt?

Don Juan.

Und warum fürchten? Hab ich ihn nicht redlich ermordet.

Scanarell.

Gang wohl/ aufs allerbeste von der Welt/ er hätte unrecht/ wann er sich darüber beklagen wolte.

Don Juan.

Ich hab bey diesem Handel meine Lust gehabt.

Scanarell.

Ja/allein diese Lust löschet vielleicht nicht aus/ die rachgierige Empfindlichkeit seiner Verwandten/ und seiner guten Freunde/ und . .

Don Juan.

Ach lasse uns nicht auf das Böse gedencken/ so uns zu stossen könnte/ lasse uns einig und allein auf das/ was uns Lust geben kan/ bedacht seyn: die Person davon ich dir sage / ist eine junge Verlobte / die annehmlichste von der Welt / welche derjenige/ der sie ehlichen will/ selbst anhero geführet / und das Schicksel hat es gefüget/ daß dieses Liebes-Paar / ich 3. oder 4. Tage vor ihrer Abreise gesehen habe: Niemals hab ich 2. Personen gesehen/ die mit einander so vergnügt gewesen wären / und mehr Lieb am Tag gelegt hätten; Die sichtbaren Unmuthigkeiten ihrer wettstreitenden brennenden Liebe

Liebe hat mich zur Nachahmung beweget / ich bin in meinem Herzen getroffen worden / und meine Liebe hat durch die Eifersucht angefangen : Ja / ich habe so fort nicht dulden können / daß sie so wohl miteinander stehen / der Unwille hat mein Verlangen angefeuert / und ich habe mir einen vortreflichen Lust eingebildet / ihr Verständniß zu zerritzen / und diese Verknüpfung zu zerreißen / welcher die Zärtlichkeit meines Herzen beleidiget ; Allein bis hieher ist alle meine Bemühung unnützlich gewesen / und habe ich meine Zuflucht zu dem eussersten Mittel genommen. Dieser vermeinte Bräutigam will heut seine Liebste mit einer Spazierfahrt auf dem Meer beehren / ob ich dir schon nichts davon gesaget / so ist doch alles bereitet meine Liebe zu vergnügen / ich habe ein kleines Schiff und Leute gedinget / mit denen ich gar leicht die Schöne zuentführen getraue.

Scanarell.

Ach mein Herz !

Don Juan.

Was ?

Scanarell.

Es ist sehr wol von euch gethan / und ihr greiffst es an wie sichs schiekt / es ist nichts in der Welt so beschaffen / als sich vergnügt zu sehen.

Don Juan.

Schicke dich dann mit mir zu kommen / und trage du selbst Sorge / daß alles mein Gewehr mitgenommen werde / damit wann

(**Er mercket die Frau Elvira**) ach verdrieß-

Auf-

Auff
daß sie selbst

Mein S
gefraget.

Ist sie
und daß sie
Aufzug k

Frau

Wolle
um mich
wenigste
Gesicht m

Madam
und daß ich

Ja ich
tet / und ich
worden / a
redet mich
lig / was ich
wandere m
meines Her
ter zweiffel
nungen bet

Auffstoß! Verräther/ du hast mir nicht gesagt/
daß sie selbst hier wäre.

Scanarell.

Mein Herz/ Ihr habt mich nicht darum
gefraget.

Don Juan.

Ist sie toll/ daß sie ihr Kleid nicht geendert/
und daß sie an diesem Ort hier mit ihren Land-
Aufzug kommet.

Der Dritte Austritt.

Frau Elvira/ Don Juan/ Scanarell.

Frau Elvira.

Wollet ihr mir die Gnade thun/ Don Juan/
um mich recht zu erkennen/ und kan ich aufs
wenigste hoffen/ daß ihr euch würdiget/ das
Gesicht nach dieser Seite zu kehren.

Don Juan.

Madam/ ich gestehe es/ daß ich erhaschet bin/
und daß ich mich euerer allhier nicht vermuhet.

Frau Elvira.

Ja/ ich sehe wol daß ihr mich nicht vermuh-
tet/ und ihr seyd von der Wahrheit überfallen
worden/ aber ganz anders als ich hoffte/ und be-
redet mich die Art worinnen ihr erscheinet völ-
lig/ was ich zu glauben abschlug: Ich be-
wundere meine Einfalt und die Schwachheit
meines Herzens/ in dem ich an einer Verräthe-
ren zweiffeln können/ die mir so viel Wahr-
scheinungen bekräftigten: Ich bin allzugut gewe-
sen/

sen/ ich bekenne es/ oder vielmehr gar zu nar-
 risch/ indem ich mich selbst betrügen und bemü-
 hen wollen/ meine Augen und Verstand Lügen
 zu straffen : Ich habe Ursachen gesucht/ um
 gegen meiner Weichherzigkeit/ die Minderung
 eurer Freundschaft/ die es an euch gesehen/ zu
 entschuldigen/ und ich habe wegen einer so ei-
 lenden Abreise mir hundert rechtmässige Ursa-
 chen ausdrücklich erfunden/ um euch eines Ver-
 brechens wegen zu rechtfertigen/ dessen euch mei-
 ne Vernunft anklagte. Meine rechtmässige
 Argwöhne hatten mir täglich gut zu sagen/ ich
 wiese hier die Stimme/ die euch meinen Augen
 verbrechbar vorstellte / zurück / und hörte mit
 Lust 1000. lächerlichen Erdichtungen zu / die
 euch meinem Herzen unschuldig vormahleten.
 Allein letztlich will diese Antreffung nicht mehr zu
 lassen zu zweifeln/ und der Augenblick/ der mich
 empfangen/ lehret mich weit mehrere Sachen/
 als ich zu wissen verlangte : Ich will aber den-
 noch wol zufrieden seyn/ aus eurem Munde die
 Ursachen eurer Abreise zu vernehmen. Redet
 Don Juan. Ich bitte euch/ und lasset uns se-
 hen auf was Art ihr euch zu rechtfertigen wis-
 set.

Don Juan.

Madam / hier sehet ihr den Scanarell/ der
 weiß warum ich verreiset bin.

Scanarell.

Ich mein Herr/ ich weiß nichts davon/ wañs
 euch beliebt.

Fräu

Frau Elvira.

Wohlan/ Scanarell/ redet/ es verschläget
nichts aus wessen Munde ich seine Ursachen
höre.

Don Juan.

Fort/ rede doch mit der Frauen.

Scanarell.

Was wollet ihr das ich sage?

Frau Elvira.

Trettet näher herzu/ weil man es also haben
will/ und saget mir ein wenig die Ursachen von
dieser so gähen Reise.

Don Juan.

Wilt du nicht antworten?

Scanarell.

Ich habe nichts zu antworten / ihr verieret
euch mit eurem Diener.

Don Juan.

Wilt du antworten/ ich sage dir's?

Scanarell.

Madam.

Frau Elvira.

Was.

Scanarell.

Mein Herz.

Don Juan.

Wann

Scanarell.

Madam/ die Eroberer / der Alexander und
die andern Leute seyn Ursacher unserer Abreise:
Das ist Herz/ alles was ich sagen kan.

Frau

Frau Elvira.

Gefället es euch / Don Juan / uns diese schöne Geheimniß zu erklären.

Don Juan.

Madam euch die Wahrheit zu sagen.

Frau Elvira.

Ach wie übel wisset ihr euch zu vertheidigen / nach dem ihr ein Hoffmann seyd / der solche Sachen gewohnt haben soll / ihr erbarmet mich / daß ich euch in einer solchen Verwirrung sehen soll / warum waffnet ihr eure Stirne nicht mit einer edlen Unverschämheit ? Warum schwöret ihr mir nicht / daß ihr stets in einer Meinung gegen mich seyd / daß ihr mich stets mit einer unvergleichlichen Hitze liebet / und daß nichts fähig sey / euch von mir abzureisen als der Tod ? Warum saget ihr mir nicht / daß eusserst wichtige Sachen euch gezwungen haben / ohne mir davon gegebne Nachricht / zu verreisen / daß wider euren Willen ihr einige Zeit hier warten müßet / und daß ich nur immer wieder dahin kehren möchte / woher ich gekommen / mit Versicherung / daß ihr mir auf den Fuß folgen wollet / so bald es euch wird möglich seyn / nach dem es ganz gewiß / daß ihr brennet mich wieder anzutreffen / und daß ihr von mir entfernt / alles erduldet / was ein Leib leiden muß / der von seiner Seele geschieden ist : Sehet wie ihr euch vertheidigen / und nicht also stumm dastehen müßet.

Don Juan.

Ich muß bekennen / Madam ; Daß ich die Gabe

Gabe.
ein auf
sagen/
euch bin
der an
ich nicht
stehen.
euch m
nen
den fe
zu für
sen M
über d
zurück
aus ei
die ev
und
heffig
und
be da
ders se
ne Un
hab ic
und e
Ban
einen
und d
von ab
Daß u

Ach
gatz u

Gabe sich zu verstellen nicht habe/ und daß ich ein aufrichtiges Herz trage. Ich will euch nicht sagen/ daß ich stets in einerley Gedancken gegen euch bin/ und daß ich vor Liebe brenne euch wieder anzutreffen/ weil es endlich gewiß ist/ daß ich nicht verreiset bin/ als bloßer Dings euch zu fliehen/ nicht zwar um einige Ursachen/ die ihr euch möget vorstellen/ sondern wegen eines reinen Gewissens Zwangs/ und weil ich nicht glauben kan/ mit euch länger ohne Sünden leben zu können; Es ist mir einiger Zweifel aufgestossen/ Madam/ und ich habe die Seelen-Augen/ über das was ich thate/ aufgethan; Ich habe zurück gedacht/ daß/ indeme ich euch zu ehligem/ aus einem Kloster entführet/ ihr eure Gelübde/ die euch an etwas anders verbunden/ gebrochen/ und daß der Himmel über dergleichen Sachen heftig eiffere. Die Keue hat mich überfallen/ und fürchte ich den himmlischen Zorn; Ich habe dafür gehalten/ daß unsere Ehe nichts anders sey/ als ein verstellter Ehebruch/ der uns eine Ungnade von Oben herab ziehe/ und endlich hab ich mich bemühen sollen/ eurer zu vergessew/ und euch das Mittel zu geben/ zu euren ersten Banden zu kehren. Wollet ihr / Madam/ einen so heiligen Gedancken euch widersetzen/ und daß/ wann ich mich unterstünde euch davon abzuhalten/ ich den Himmel auf mich reizte? Daß um . . .

Frau Elvira.

Ach Bösewicht! Jetzt kenne ich dich ganz und gar/ und zu meinem Unglück kenne ich dich/ da

E

es

es nicht mehr Zeit ist / und da eine solche Erkenntnuß mir zu nichts mehr / als zu meiner Verzweifflung dienen kan ; Allein wisse / daß dein Laster nicht ungestraft bleiben wird / und daß eben der Himmel / mit dem du spielst / mich an deiner Treulosigkeit zu rächen wissen wird.

Don Juan.

Scanarell / der Himmel.

Scanarell.

In Wahrheit ja / wir fragen untereinander viel darnach. (wir foppen uns wol drüber)

Don Juan.

Madam.

Frau Livira.

Es ist genug / ich mag nichts mehr davon hören / und klage mich selbst an / daß ich schon zu viel davon gehöret habe. Es ist eine Leichtsinigkeit / wann man seine Schande zu viel ausleget / und soll bey solchen Sachen ein edles Herz / auf das erste Wort seinen Antheil nehmen : Warte nur nicht / daß ich mich hier mit Vorrückungen und Beschimpfungen werde sehen lassen : Nein / nein / ich habe keinen Zorn um ein eitles Wort heraus zu blasen / und alle seine Hitze behält sich meine Rache zuvor ; Ich sage dir noch einmal / der Himmel wird dich strafen / du Meinendiger / wegen des Unrechts so du mir thust / und wo der Himmel nichts hat / daß dich fürchten machen könnte / so fürchte wenigstens den Zorn einer beleidigten Frauen.

Scanarell.

Wann das Nagen des Gewissens dich begreifen könnte.

Don

Don Juan

Nach einem kurzen Nachdenken.

Lasset uns gedencken auf die Vollstreckung
unfers verliebten Vorhabens.

Scanarell.

Ach was vor einen verdammten Herrn sehe ich
mich verbunden zu dienen.



Die Andere Handlung.

Erster Auftritt.

Scharlotta/ Petergen.

Scharlotta.

Hey unsern treuen Peterlein/ du hast dich zu
rechter Zeit eingefunden.

Petergen.

Warum nicht/ es hat keine Stecknadel Spi-
ße gemangelt / daß sie nicht alle boede ersoffen
wären.

Scharlotte.

Ist es dann der Morgenwind/ der sie über
den Hauffen geworffen.

Petergen.

Ewa/ wohl/ Scharlotta/ ich will dir alles er-
zehlen/ wie es zugangen/ und was der andere
gesaget/ ich hab sie am ersten wahr genommen/
Ja am ersten wahr genommen habe ich sie: End-
lich kamen wir am Ufer des Meers/ ich und der
grosse Lucas/ und wir brachten unsere Zeit hin
mit dem Erdschollen die wir einander nach dem

C 2

Kopff